



Der Natur auf der Spur

KUHproKLIMA



OG-Grünland Newsletter | Ausgabe 2

DAS KLIMA RETTEN?

Ein Ku(h)nststück!

Weltweit wurde die Kuh in den mythischen Überlieferungen der Vorzeit als Symbol der Fruchtbarkeit und der „Mutter Erde“ angesehen. Durch intensive Beobachtungen haben unsere Vorfahren anscheinend schon früh verstanden, dass Wiederkäuer (insbesondere Kühe) sowohl den Erdboden als auch die Umgebung positiv beeinflussen können. Im Hinduismus steht die Kuh auch heute noch für die Bewahrung der Schöpfung. Durch sie wird „...der Himmel, die Erde und die Gewässer erhalten...“ (Atharva Veda) – also genau das, was uns gerade abhandenkommt.

Eine Spezialistin für Bodenaufbau

„Die Kuh“ ist eine alterfahrene (ca. 60. Mio Jahre!) Spezialistin für den Unterhalt produktiver Graslandschaften. In einem intakten Wildlebensraum oder in einem gut geführten Weidesystem fördert sie die Fotosyntheseleistung von Grünpflanzen. Dadurch kann mehr CO₂ aus der Atmosphäre geholt werden. Durch den Verbiss im richtigen Maß werden vermehrt Nährlösungen an den Wurzelspitzen der Pflanze ausgeschieden, die wiederum eine wichtige Nahrungsquelle für Bodenbakterien und – pilze darstellen. Die Boden-Mikroorganismen benötigen diese Energie, um Humuskrümel herstellen und um Pflanzen mit wichtigen Nährstoffen (Mineralien, Spurenelemente) versorgen zu können. Aber die Kuh kann noch mehr. Durch die Verteilung von Kot, Urin und Speichel während des Weidens, erhöht sie die Vielfalt der nützlichen, bodenaufbauenden Mikroorganismen.



Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).



Durch das Knicken von Grashalmen und Kräutern schafft sie den passenden Lebensraum für das Bodenleben: Dunkel, geschützt, feucht aber dennoch luftdurchlässig, mit genügend Vorrat an organischer Substanz, die als Futter für die kargen Zeiten dient, wenn gerade kein Pflanzenwachstum stattfindet. Sämtliche „Kuh-Tätigkeiten“ zusammen erhöhen also die Produktivität des gesamten Bodennahrungs-Netzwerks. Ein gut funktionierendes Netzwerk ist die unabdingbare Voraussetzung für eine schnelle Humusbildung. Diese wiederum ist unerlässlich, um überhaupt Wasser im Boden speichern zu können. Und ohne Wasser geht nichts – auch keine Fotosynthese!

Ökosystemprozesse regenerieren

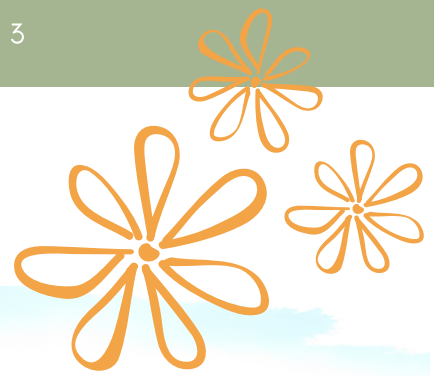
Nicht zuletzt schaffen Kühe, die im Herdenverband gehalten und nie zulange am gleichen Ort bleiben, wichtige Lebensräume für die unterschiedlichsten Lebewesen im, auf und über dem Boden. Sie halten Landschaften offen und können so auf natürliche Weise für Vielfalt sorgen. Es ist erwiesen, dass eine hohe Biodiversität gleichzeitig den Ertrag erhöht und – was in unserer Zeit noch wichtiger ist – sie erhöht die Resilienz gegenüber Einflüssen von außen. Dazu gehören Extremwetterlagen, Krankheiten, Plagen und alle negativen Umwelteinflüsse, gegen die man als alleinige Spezies oder Individuum keine Chance hat.

Die Wiederherstellung intakter Ökosystemprozesse ist essenziell, um den fortschreitenden Klimawandel aufzuhalten! Die Hauptziele des Projektes sind daher: 1.) Zu untersuchen, in welchem Maß eine regenerativ ausgerichtete Grünlandbewirtschaftung Ökosystemprozesse regenerieren kann.

2.) Herauszuarbeiten, was wir konkret tun können, um schnell und flächendeckend die Regeneration einzuleiten und die Ökosystemfunktionen zu stärken.

*Wen anders als die Natur können
wir fragen, um zu wissen, wie wir
leben sollen, um wohl zu leben?*

Christoph Martin Wieland (1733 – 1813),
deutscher Dichter



Boden-Workshop



Strategie-Workshop



Wildbienen-Workshop